



UPF Düsseldorf feiert World Interfaith Harmony Week

am 19.02.2024

"Einheit im Glauben: Religiöse Gemeinschaften im Dialog für eine friedliche gemeinsame Zukunft"

lautete das Thema der Veranstaltung am 19. Februar, zu der sich 25 Teilnehmer und in den Räumen der UPF Düsseldorf versammelten. In ihrer Begrüßungsrede erklärte Anja Brina die Bedeutung der "Interfaith Harmony Week", eine Initiative der Vereinten Nationen, die im Jahr 2010 ausgerufen wurde. Sie findet immer in der ersten Februarwoche statt, um die interreligiöse Harmonie und den Dialog zu betonen. Das Ziel besteht darin, das Verständnis zwischen den verschiedenen Glaubensrichtungen zu fördern, Vorurteile abzubauen und den Frieden in der Welt zu stärken.

Fünf Repräsentanten unterschiedlicher Religionen hatten einen Beitrag zum Thema vorbereitet.



Ulrich Tuente, Mitglied der UPF, betonte, dass wir stolz auf unsere Zusammenarbeit und unseren gemeinsamen Einsatz für den Weltfrieden sein sollten. Stolz drücke eine innere Stärke und Freude aus, die wir als Religionen und spirituelle Personen brauchen, um uns auch in schwierigen Situationen durchzusetzen und Menschen zu erreichen.

Ulrike Pohlman von der Scientology Kirche sprach über die Wichtigkeit der Integrität. Es sei wichtig, im Einklang mit seinen Werten und Prinzipien zu handeln und dabei ehrlich, aufrichtig und vertrauenswürdig zu bleiben. Man solle das Richtige tun, auch wenn niemand zuschaut. Nur so könne man als religiöse Gemeinschaft vorangehen und Glaubwürdigkeit gewinnen.



Pastorin Edna Noupa von der Salvation Revival Bible Ministry e.V. verglich Gott mit einem Baum, dessen Zweige die verschiedenen Religionen seien, die alle in Gott verwurzelt sind. Der Baum müsse gepflegt werden, damit er gut wachsen könne und die Liebe Gottes alle Menschen erreichen könne.

Frank Bernhardt, ein altlutherischer Theologe, betonte die Wichtigkeit, in seiner eigenen Religion verwurzelt zu sein, um einen Dialog mit anderen Religionen ohne Angst und Unsicherheit führen zu können.

Ender Eker von der Zivilisation Weisheit Wohltätigkeit Aufschwung (ZWWA) betonte, dass alle Religionen einen gemeinsamen Ursprung hätten und uns zu Gott führten. Im Grunde gebe es nur eine Religion, auch wenn sie unterschiedliche Namen habe. Er zitierte Martin Luther King mit den Worten: "Wir haben gelernt, wie Vögel zu fliegen und wie Fische zu schwimmen, aber wir haben nicht gelernt, wie Brüder zu leben." Es liege also an uns religiösen Personen, dies zu erkennen und gemeinsam zu arbeiten.



Es gab die Möglichkeit, Fragen zu stellen, und es fand ein reger Austausch statt. Abschließend las Anja Brina einen Auszug aus der Biografie von Sun Myung Moon, in dem er beschreibt, dass kein Frieden auf Erden kommen werde, solange wir die Mauern der Religionen nicht niederreißen. Es sei wichtig, diese Mauern abzutragen und eine Welt zu schaffen, in der Gott im Mittelpunkt steht. Alle Menschen würden Bürger dieser Welt sein und eine Kultur der Liebe miteinander teilen.

Wir empfanden eine starke Verbundenheit untereinander und betonten die Bedeutung eines fortwährenden Austauschs, um unser Bestes für den Frieden in der Welt zu tun.

Abschließend genossen wir einen angenehmen Austausch, bei dem Erfrischungen gereicht wurden.

von Anja Brina